

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage "Illustriertes Unterhaltungsblatt", sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen "Handel und Wandel", "Feld und Garten", "Spiel und Sport" und "Deutsche Mode".

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Dr. 36.

Freitag, den 24. März 1905.

4. Jahrgang.

Berlisch und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 25. März 1905

— Die im Grundbuche für Kleinokrilla Blatt 13, für Großokrilla Blatt 86 und für Ottendorf Blatt 312 auf den Namen Karl Heinrich Trepte eingetragenen Grundstücke sollen Donnerstag, den 4. Mai 1905, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. 1. Das Grundstück Blatt 13 für Kleinokrilla ist nach dem Flurbuche 7,9 Ar groß und auf 10.850 Mark geschätzt. Es besteht aus dem Flurbuch Nr. 47 des Flurbuchs für Großokrilla, ist mit dem Wohnhaus mit eingebauter Schmiedewerkstatt Nr. 14 des Brandstahlers bebaut und liegt an der Königsstraße.

2. das Grundstück Blatt 86 für Großokrilla ist nach dem Flurbuche 22,7 Ar groß und auf 500 Mark geschätzt. Es besteht aus den Flurkarten Nr. 71 und 72 des Flurbuchs für Großokrilla und ist Wiese mit Kommunikationsweg; 3. das Grundstück Blatt 312 für Ottendorf ist nach dem Flurbuche 14,6 Ar groß und auf 175 Mark geschätzt. Es besteht aus dem Flurbuch Nr. 294 des Flurbuchs für Ottendorf und ist Feld und Wiese.

— Nach Falbs Theorie war der 21. März ein kritischer Tag allererster Ordnung, indem sich da "Gefährten" in ganz außergewöhnlicher Weise häusften. Um 8 Uhr früh war Vollmond, um 8 Uhr Frühlingssonnengleiche um 12 Uhr mittags Mondnähe und um 1/3 nachmittags war "Gleich ab" d. h. Einführung des Mondes über den Äquator nach abwärts, während die Sonne an diesem Tage über den Äquator herausstammt. Sonne und Mond standen an diesem Tage in einer Linie, und zwar ziemlich genau, da sowohl die Sonne als auch der Mond über den Äquator trat. Ein derartiges Zusammentreffen kritischer Momente kommt so bald nicht wieder vor. Nach Falbs Theorie mußte dieser 21. März Springflut, Stürme und Erdbeben oder Vulkanausbrüche mit sich bringen.

— Infolge erneuter Niederschläge, die im Elzgebirge allerdings zunächst als Schneefälle aufgetreten sind, ist der Wasserstand der Elze so erheblich gewachsen, daß für die Schiffahrt teilweise Schwierigkeiten entstanden. So können die Personendampfschiffe bei Hosterwitz und Arippen vorläufig nicht mehr landen. Die Dämme der Elze sind auf große Strecken überflutet. Auch der Wasserstand des Mulde ist schon seit mehreren Tagen beständig hoch.

— Die Gräfin Montignos soll, nach der "Dägl. Rundschau," eine ihr von der sächsischen Montigno-Varieté durch Sammlung angebotene Unterstützung abgelehnt haben.

Dresden Auf einer Promenadebank am Johannistädter Ufer wurde am Sonnabend früh ein ungefähr 60 Jahre alter Mann entdeckt vorgefundene und polizeilich aufgehoben. Nach ärztlichem Auspruch liegt ein Selbstmord durch Vergiftung mit Phyl vor.

— Tödlich verunglückte am Sonntag Nachmittag ein Radfahrer, ein 20-jähriger Drogist, der aus der Silbermannstraße in die Gerostraße einbiegten, mit einem Motorwagen der Straßenbahn zusammenstieß, dabei stürzte und unter den Vorderperson zu liegen kam. Der Radfahrer wurde eine kurze Strecke geschleift, er hatte eine Quetschung des Brustkorbes erlitten, und es war, vermutlich durch gebrochene Rippen veranlaßt, eine Blutung der Lunge eingetreten.

— Das hiesige Palastrestaurant und Philharmonie, eines der größten Lokale Dresden, hat dieser Tage seine Pforten für immer geschlossen nachdem der Geschäftsgang in der letzten Zeit vielfach zu wünschen übrig ließ.

— Auf der Pfotenhauer-Straße erstickte am Donnerstag ein in einem Kinderbett zum Nachtliefe untergedrehter ein Jahr alter Knabe. Ein Verschulden dritter liegt nicht vor.

— Einen Schädelbruch erlitt am Montag abend gegen 7 Uhr auf der Weißeritzstraße eine unbekannte Frau, anscheinend eine Wendlin, dadurch, daß sie kurz vor der Haltestelle an der John-Straße von dem noch im Gange befindlichen Straßenbahnwagen in verkehrter Richtung abstieg und dabei auf die Straße stürzte. Sie wurde bewußtlos in das Friedrichstädtler Krankenhaus übergeführt. Die Unbekannte war helleit mit einem Chemikellkopftuch, schwarzen Haubtchen und trug eine kleine schwärzlederne Reisesäcke bei sich. Sie ist ungefähr 40 Jahre alt, hat dunkle Haare und war mit einem ländlichen Gebiß versehen.

— Der Iltius Angelo steht jetzt fertig da. Die Besichtigung hat ein recht befriedigendes Ergebnis gehabt, die Bemühungen der Direktion sich in Dresden gut einzuführen, treten im Innern und am Außen überall zu Tage. Die bekannte Zeltfabrik von Tränkner und Würkner Nach., Aktiengesellschaft in Leipzig-Lindenau, hat eine Zelstadt geschaffen, unter der sich die Besucher sicher und wohl fühlen werden. Die gesamte Anlage ist neu. Im Innern wird das möglichst zur Bequemlichkeit des Publikums geboten sein, und auch die Umgebung des Iltius ist vielfachen Verbesserungen bezüglich des Zugangs unterzogen worden. Sonnabend den 25. d. M. findet die erste Vorstellung statt.

— Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bestätigt sich die von mehreren Zeitungen gebrachte Meldung, daß das Gnadengefängnis des Geh. Kommerienrats Hahn von Seiner Majestät abhängig beschieden worden sei, nicht.

Eisenberg-Moritzburg. Hier beschäftigt man sich gegenwärtig mit Vorarbeiten zur Schaffung einer elektrischen Lichtenanlage.

Pirna. Ein ernster Bootsunfall ereignete sich am vergangenen Sonntag auf der Elbstromstrecke. Zwei in einem kleinen Ruderboot befindliche Mitglieder eines auswärtigen Ruderclubs wollten in der Nähe der Elbbrücke einen Dampfer ausweichen, wobei sich die beiden Sportleute jedenfalls über ihre Sicht nicht ganz klar waren, sodass sie sich entgegenarbeiteten. Hierbei stieß das Boot an einem Brückenpfeiler an, zerstörte zum Teil und die Insassen stürzten in die hochgehende Elbe.

Sie wurden mit fortgerissen, doch gelang es ihnen, sich an das Boot anzuklammern und solange über Wasser zu bleiben, bis ihre Rettung durch einen Schiffsbauer erfolgte. Königstein. Für das hiesige Schuldirektorat ist nach einer durch den Bezirksschulinspektor Schulrat Neil abgehaltenen Lehrprobe Herr Schuldirektor Fedner, zur Zeit in Schleitau, gewählt worden.

Kamenz. Bei der diesjährigen Landtagswahl im 8. ländlichen Wahlkreis (Kamenz-Königswartha) wird der feuerige konservative Vertreter Herr Gustav Michael Kockel-Großwitz wiederum kandidieren. Sowohl die konservative Partei als auch der Bund der Landwirte haben sich übereinstimmend für die Wiederwahl des Herrn Kockel ausgesprochen.

Łódź. Am 14. d. wurde auf hiesigem Bahnhofe ein aus Görlitz geflüchteter Arbeiter Max Münnich, der auf der Fahrt von Dresden nach Görlitz begriffen war, festgenommen, weil er während der vollen Fahrt aufs Wagendach gestiegen war. M. wurde an den hiesigen Stadtrat abgeliefert, welcher aus Sicherheitspolizeilichen Gründen die Aufnahme ins nördliche Krankenhaus zur Beobachtung seines Geisteszustandes verfügte. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß man es nur mit einem Betrunkenen zu tun hatte.

— Der bereits seinerzeit in Dresden und Görsbach wegen seiner Konzertschwindelerien insgesamt zu 4 Monaten 3 Wochen Gefängnisstrafe verurteilte Agent und Konzertunternehmer Wilhelm Richard Hoffmann aus Görsbach wurde heute abermals vom Agl. Schöffengericht

wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Großenhain. Ein Fahrraddieb scheint hier kein Wesen zu treiben. Nachdem erst unlängst aus dem Fluß eines hiesigen Gäßchens ein Fahrrad verbandslos gestohlen wurde ist am Sonnabend Abend etwa 1/2 9 Uhr ein vor einem offenen Geschäft auf der Raundorfer Straße nur kurze Zeit auf der Straße belassenes ziemlich neues Rad eines Döllwitzer Remontedepotsdienstes spurlos verschwunden. Hoffentlich gelingt es recht bald dem dreisten Diebe das Handwerk zu legen.

— Ein Einbruch wurde in einer der letzten Nächte in der Waggonfabrik auf hiesiger Herrmannstraße verübt. Der Einbrecher, als welcher ein in genannter Fabrik beschäftigte gewesener Arbeiter nomens Jäschke ermittelt worden ist, hatte sich vom Gottbuler Bahnhofsarten bei Eingang in die Fabrikräume verschafft und sodann wahrscheinlich mittels Nachschlüssel das Kontor geöffnet, wo er es auf den Geldschrank abgesehen haben mag. Er vermochte jedoch letzteren nicht zu erbrechen und mußte daher, ohne seinen Zweck, Geldmittel zu erlangen, erreicht zu haben, wieder abziehen. Um sich einigermaßen zu entschädigen, hieß er aus dem betreffenden Kontor ein Paket Bierken und aus dem Bahnhofsarten ein Hemd mitzehn. Der 21-jährige Einbrecher wurde bereits in das hiesige Agl. Amtsgericht eingeliefert.

Ruhland. Dienstag Nachmittag fand die Sektion der Leiche des bei Ruhland ermordeten 15-jährigen Arbeiters Paul Seedorf aus Arnsdorf statt. Die Leiche war in entsetzlicher Weise zugerichtet; der Hals war bis auf den Wirbel durchschnitten, drei furchtbare Stichwunden, die dem armen Opfer anscheinend mit einem großen spitzen Messer beigebracht sein müssen, bedeckten den Rücken; auch die Stirnwand eine Stichwunde auf. Die Staatsanwaltschaft ließ photographische Aufnahmen in der Mordsache machen.

Nossen. Auf Anregung des Gastwirtvereins wurde hier die Gründung eines Verkehrsvereins beschlossen. Bürgermeister Dr. Eder hatte eine finanzielle Unterstützung aus städtischen Mitteln hierzu in Aussicht gestellt.

Freiberg. Die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter sind mit den Unternehmern in Verhandlungen über die Bohnsätze für die kommende Saison eingetreten. Von den Arbeitgebern wurde ein Durchschnittslohn von 35 Pf. für Maurer und Zimmerer und 30 Pf. für Bauarbeiter in Aussicht gestellt. Eine Versammlung der Arbeitnehmer hat sich mit diesem Angebot jedoch nicht einverstanden erklärt. Es wird ein Mindestlohn von 38 beziehungsweise 30 Pf. pro Stunde verlangt, und eine Erklärung von den Meistern bis zum 15. April erwartet.

Cheb. Karl Heinrich Horst v. Ratibor nannte sich ein im Dezember 1904 in Görlitz bei Chemnitz wegen Diebstahlsvorwurfs verhafteter Handarbeiter. Nachdem er nach monatelanger Untersuchung eingestand, daß er mit dem am 18. Mai 1869 in Wendisch-Rottmannsdorf geborenen Handarbeiter Karl Heinrich Göhring identisch ist, wurde vor dem Chemnitzer Landgericht gegen ihn verhandelt. Beim Eintritt in die Verhandlung erklärte der Angeklagte, er sei doch der Prinz von Ratibor, nur um endlich herauszukommen, habe er zugegeben, der schon vielfach bestrafte Göhring zu sein. Soviel er von seinem Pflegeeltern in Posen erfahren, sei er der Sohn eines Hauptmanns v. Ratibor und einer Gräfin Maria Nauner geborenen Rauen. Beide hätten durch Selbstmord geendet. Dann habe er von 18. Lebensjahr an wie ein Zigeuner in den Pusten Ungarns gelebt, auch als Feuerreiter und in verschiedenen Kirchen sei er täglich gewesen. Schulunterricht habe er nicht genossen. Da er trotz der erdrückenden Gegendbeweise bei dieser Behauptung blieb,

wurde der Pseudoprinz v. Ratibor von den gerufenen Aufseher L. aus der Landesanstalt bestimmt als der frühere Büchling Göhring erkannt. Nun endlich gab der Angeklagte sein Zeugnis als zwecklos auf. Unter Abschluß mildender Umstände und unter Freisprechung in einem Falle wurde Göhring wegen einfachen Rückhaltdiebstahls in zwei Fällen zu 1 Jahr 5 Monaten Zuchthaus und wegen Beleidigung eines falschen Namens und Annahme eines Adelsprädikates zu 1 Monat Haft verurteilt, die, wie auch ein Monat Zuchthaus, als verbüßt erachtet werden.

Altenberg. Während im Elbteile schon die Weihen blühen, liegt auf dem Kamme des Erzgebirges, bei Altenberg, noch so viel Schnee, daß man sich noch im tiefsten Winter zu befinden meint. Die Post zwischen Altenberg und Ripsdorf bemüht noch den Schlitten. Am Sonntag frühzeitig kam der Sportplatzhaber Becker aus Weißeritz mit Familie auf seinem Automobil in Altenburg an und wollte nach Zinnwald hinüber. Nach einiger Zeit kam er wieder zurück. Er war im Schneesturm geblieben und hatte nur mit großer Anstrengung sein Fahrzeug wieder flott bringen können.

Auerbach i. B. Ein Streitfall zwischen der Landgemeinde Wernesgrün und der Stadtgemeinde Auerbach gab Anlaß zu einer wichtigen Entscheidung seitens des Königlichen Oberverwaltungsgerichts Dresden. Es handelt sich hierbei um die Frage, an welchem Orte ledige Personen ihre Steuern zu zahlen haben, die in Auerbach ihre feste Stellung, eine Schlossstelle mit Beköstigung haben und sich hier die ganze Woche über aufzuhalten. Sonnabends abends aber sich nach Wernesgrün begeben und dort im Hause ihrer Eltern wohnen, beginnend den Sonntag zubringen. Von beiden Gemeinden waren diese Personen zur Bezahlung der Gemeindeabgaben herangezogen worden. Während nun die Königliche Kreishauptmannschaft Zwicksau sich für die Steuerpflicht in Auerbach ausgesprochen hatte, hatte der der Königlichen Amtshauptmannschaft beigetragene Bezirksausschuß die Auffassung vertreten, daß die betreffenden Personen ihren Wohnsitz in Wernesgrün hätten und daß dementsprechend auch die Gemeinde Wernesgrün zur Schebung der Gemeindeabgaben berechtigt sei. Auf ergötzliche Anfechtungslage hat das Oberverwaltungsgericht dahin entschieden, daß diese Personen ihren Wohnsitz in Auerbach hätten, daß mithin die Gemeindeabgaben auch in Auerbach zu zahlen sei. Die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Wernesgrün ist mit dem Bemerkten aufgehoben worden, daß die betreffenden Personen in Wernesgrün keine Gemeindesteuern zu zahlen haben.

Plauen i. B. Seinem Transporteur entsprungen ist ein vom Plauener Landgericht fürstlich verurteilter Agent namens Günther auf dem Transport nach Magdeburg, wo er sich ebenfalls vor Gericht verantworten sollte. Der Mann war früher einmal in Preußen eine Stelle als Polizeibeamter bekleidet, hat sich dann in Indien und Batavia aufgehalten und ist schließlich wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Ferner hat ein in Plauen wegen Pfandhinterziehung in Hafte genommener Kaufmann einen Fluchtversuch gemacht. Er ist aus dem zweiten Stockwerk des Gerichtsgefängnisses auf den Schloßhof gesprungen, hat aber dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bad Elster. Die Franzensbader Badeverwaltung hat die Vorwiesen, die die Königlich sächsischen Regierung antreten wollte, erworben. Hoffentlich ist in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen und es gelingt der sächsischen Regierung, seinem Kaufvertrag Geltung zu verschaffen, dem nur noch die Zustimmung des Landtags fehlt.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Außer der Meldung von dem tatsächlich erfolgten Wechsel im Oberkommando der russischen Mandchurien-Armee fehlt augenblicklich jede verlässliche Kunde über die Stellungen, Absichten und Maßnahmen der Russen und Japaner. Der Ort Tschantau, von dem die Abreise Europäers erfolgt ist, liegt nicht allzuweit nördlich von Tsingtao an der Eisenbahn, und man darf somit annehmen, daß die russischen Truppen mindestens mit ihrer Nachhut über diesen Punkt noch nicht hinausgekommen sind. Es muß sich nun zeigen, ob der neue Oberbefehlsherr, General Benewitsch, willens ist, bald wieder standzuhalten und den Japanern die Spitze zu bieten, und ob andererseits diese befürchten, die Verfolgung über Tsingtao hinaus ernstlich fortzusetzen.

* Nach Privatmeldung der Adm. Flg. waren aller russischen Truppenkorps wieder gesammelt. Die Gefangennahme der russischen Armee sei geringer, als die japanischen Meldungen angeben. Die Hauptmasche der russischen Niederlage sei nach Ansicht gut unterrichteter Kreise in dem mangelhaften Kundschafterdienste zu suchen, sowie in der Untauglichkeit zahlreicher Offiziere aller Grade. Die russischen Führer hätten keine Höflichkeit miteinander gehabt. Der Oberbefehlsherr wäre sehr schlecht über die Vorgänge in der Umgebung Nusbens unterrichtet gewesen. Europäer habe zuviel Selbstvertrauen besessen, weshalb er auch nicht seine Abbernung nachgesucht, vielmehr ruhig eine drohende Gefangenstellung abgewartet.

* Was man anfangs als Gerücht beschriebe, ist nun zur Tatsache geworden: Europäerin wurde zum Oberkommandierenden der ersten Mandchurien-Armee ernannt und ist damit der Untergang seines Nachfolgers General Benewitsch geworden. Damit ist ihm wenigstens die bewußtige Rückkehr nach Petersburg erwart.

* Chaoerchen ist durch Erlass der chinesischen Regierung zum Kaiserreich in der Mandchurie ernannt worden. Chaoerchen hat mit dem japanischen Gesandten in Peking eine Unterredung gehabt und wird unverzüglich nach Nusben eilen. Daraus ergibt sich, daß Japan die Mandchurie bereits als den Russen abgenommenes Gebiet ansieht und daß es zweitens dieses Gebiet nicht für sich in Anspruch nimmt, sondern es an China, dem es Aushandlungsobjekt war, zurückgibt. Wenn Japan Korea und das Kiautschou-Hafenfeld hat, kommt es ihm eben nicht so sehr darauf an, selbst Herr der Mandchurie zu sein, als dort nicht von Aushandlung bedroht zu werden. China kommt bei dieser Regelung glänzend weg. Freilich, auch mit einem chinesischen Befehlshaber nur ohne Herr der Mandchurie zu sein, wird in der Mandchurie, wenn Aushandlung geschieht, Japan die wirkliche Herrschaft ausüben.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.

* Die Untersuchung des Bwischenfallen beim Salutschießen während des Festes der Wasserweiber am 19. Januar stellte endgültig das Fehlen einer bösen Absicht fest. Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterlassung dienstlicher Pflichten den Kapitän Davydow, den Stabskapitän Starow und einen Unterleutnant zum Verlust gewisser Vorrechte, zur Dienstentlassung ohne Verlust des Ranges und zu folgenden Bestrafungen: Davydow zu 1½ Jahr, Starow zu 1 Jahr 5 Monaten, den Unterleutnant zu 1 Jahr 4 Monaten. Der Geschäftsführer Gondarew und der Kanonier Alpatow zum Verlust gewisser Vorrechte und Entfernung in das Artilleriebataillon auf 2 Jahre. Der Oberleutnant und der Geschäftsführer Batylew sind freigelassen worden. (Siehe ein drittes Berichtchen sind die Straßen nicht über!)

* Der Minister des Innern hat dem Chefredakteur des "Regierungsboten", Kulałowitsch, eine Flugzettel erlaubt, weil er beim Abdruck des kaiserlichen Manifestes vom 3. März

von der geheimnäßigen Ordnung abgewichen war. Das Manifest war ihm nicht durch den Senat zugegangen, der alle Manifeste und kaiserlichen Erlassen durchsetzen muss, bevor sie durch offizielle Blätter veröffentlicht werden dürfen.

* Der Gouverneur der finnischen Stadt Viborg, Mjasojedow, wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Finnländer namens Reimila. Derselbe wurde festgenommen.

Deutschland.

* Der Bundesrat summte Nachtragen zum Reichshaushalt für 1904 und Erörterungen zum Reichshaushalt für 1905 zu. Gleichzeitig wurden die Bestimmungen für die



Hauptmann Kirchner †.

Nach einer Meldung des Generals v. Trotha ist die Abstellung des Hauptmanns Kirchner am 10. d. beim Brustschuß vom Herzen her über Ross auf eine verschwundene Stellung des Feindes, die unter groben Verlusten unter Schrapnells gefeuert wurde. Es sind 2 Offiziere und 7 Mann gefallen, darunter Hauptmann Georg Kirchner, verwundet sind 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Meister. Hauptmann Georg Kirchner ist am 23. Oktober 1884 zu Witten geboren und stand früher im Russischen Feldartillerie-Regiment Nr. 54.

am 1. Dezember 1905 stattfindende Volkszählung.

* Fr. v. Hammerstein-Lodden, der preuß. Minister des Innern, ist ganz plötzlich am Montag nachmittag einem beständigen Asthma-Anfall erlegen. Er ist einer der wenigen preußischen Minister, die „in den Siedlungen“ starben, was nicht einmal Bildmarchen geschieden war.

* Die von dem Reichskanzler bereits früher in Aussicht gestellte Denkschrift über die bisher getroffenen Einschätzungen zur Erforschung gegen Arbeitslosigkeit, die gleichzeitig eine umfassende Darstellung des gegenwärtigen Standes der organisierten Arbeitsvermittlung im Deutschen Reich enthalten soll, wird dem Reichstag voransichtlich im Laufe der nächsten Session vorgelegt werden.

* Bei der allgemeinen Revolution des Strafgesetzbuchs, für welche die einleitenden Schritte bereits getan sind, wird auch die Frage der Abänderung der Bezeichnung in Grundwörtern gesoren werden, wosoch nur derjenige, der öffentlich oder in Eigennutz erregender Weise Tiere vorhält quält oder mißhandelt, in Geldstrafe oder Haft zu nehmen ist. Die Reformbedürftigkeit dieser Vorschrift ist innerhalb der Reichsverwaltung anerkannt.

* Bezüglich der Vergeseknövelle schaften der Vorstand und der Ausschuss des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wissenschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen und der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller (die Arbeitgeberverbände) den zukünftigen Vertrag, den preuß. Landtag um Ablehnung der Novelle zu bitten.

* Österreich-Ungarn.

* In Wiener politischen Kreisen verlautet

mit vieler Bestimmtheit, Graf Andrássy werde vom Monarchen auch einige militärische Ämter zugewiesen, die alle Manifeste und kaiserlichen Erlassen durchsetzen müssen, bevor sie durch offizielle Blätter veröffentlicht werden dürfen.

Der Kaiser ist am Sonntag in Budapest eingetroffen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am 18. d. sämtliche Kolonialstaaten. Beim Erat für Ostafrika kam es zu Abstimmungen der Bank- und Ministranten, an denen sich die Abg. Greifberg (Centr.), Boosch (not-lib.) Söderum (soz.), Fr. d. Reichsforst (soz.), Arendt (freikons.) und Kolonialdirektor Silber beteiligten. Beim Erat für Kamerun teilte der Kolonialminister mit, daß eine Verschärfung der Schimpurzumunft um zwei Kompanien in einem Erziehungsdebatte verlangt würde. Am Schlus der Sitzung teilte der Präsident mit, daß ein dritter Abdruckstreit für Südböhmen für das Jahr 1904 und ein Erziehungsdebatte zu dem Kolonialstaat für 1905 folgen würden. Darauf verzog sich das Haus.

Am 20. d. fand auf der Tagessitzung die zweite Abstimmung des Militärrechts und der Militärvorlagen, zunächst des Gesetzes über die Friedensvorbereitung. Sie soll vom 1. April ab alljährlich berattet erhobt werden, doch sie bis 1909 die Zahl von 505 839 Gewinnen und Geweiern erreichen. Am Schlus des Jahres 1909 sollen bestehen: 633 Bataillone Infanterie, 510 Großartillerie, 574 Artillerie, 10 Bataillone Pioniere, 23 Bataillone Pioniere, 10 Bataillone Verschütztruppen und 23 Bataillone Train. Die Kommission hat die Belebung eingesetzt, das von der Friedenspräparationskasse 3000 Olivenzweigwerke abgeben, die bis 1910 durch Büchsenwerfer erzielt werden sollen.

Den Bericht der Kommission erstattet Abg. v. Sonnenberg (soz.).

Abg. Wedel (soz.) macht darauf aufmerksam, daß in dem breiten Reichsdebatte für 1904 271, Th. M. und im Erziehungsdebatte für 1905 34, Th. M. für Südböhmen gefordert werden, und das wahrhaftig noch nicht die letzten Verhandlungen sind. Das sei also die definitiv einflussreichste Zeit, eine neue Militärordnung einzuführen, um so mehr, als die russische Armee inzwischen ebenfalls aufs Haupt geschlagen ist. Ein längerer Konflikt ist Krieg über, um so mehr Zeit werde es später brauchen, seine Macht wieder herzustellen. Europa habe für Jahre hinaus Frieden zu erwarten, und im Kriegsfall siegreich Deutschland nicht ohne Bundesgenossen da. Redner rüttet dann für eine Reform der Uniformierung ein. Die geforderte Verbesserung der Kavallerie sei durch nichts begründet. Im österreichischen Krieg spielt die Kavallerie eine ganz unbedeutende Rolle. Seine Partei setzt die Militärordnung ein gutes Auge zu.

Abg. Normann (soz.) bemerkt, daß seinen Freunden die Zustimmung zu der Vorlage nicht leicht falle; sie müssten auch die Verantwortung der Militärverwaltung überlassen. Auf keinen Fall dürfe die zweijährige Dienstzeit erneut festgestellt werden. Das Institut der Einjährig-Freiwilligen — Eine freiwillige Abstimmung fordert die baldige Vorlegung eines Gesetzesprojekts zur Regelung der Dienstbedingungen, die zur einjährig-Freiwilligen Dienst berechtigen.

Abg. Normann (soz.) bemerkt, daß seine Freunden die Zustimmung zu der Vorlage nicht leicht falle; sie müssten auch die Verantwortung der Militärverwaltung überlassen. Auf keinen Fall darf die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie erneut festgestellt werden. Das Institut der Einjährig-Freiwilligen habe sich bei der Herabstufung der Kavallerie durchsetzen können.

Abg. Söderum (soz.) wünscht die sofortige Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen, bis lediglich ein Billigtum der bestehenden Maßnahmen. Abg. Größer (Centr.) kann dem Vorstand nicht bestimmen, wie weit auf die großen Oster- und Feiertage und Weihnachten aufs Haupt ausgedehnt werden. Auf keinen Fall darf die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie erneut festgestellt werden. Das Institut der Einjährig-Freiwilligen habe sich bei der Herabstufung der Kavallerie durchsetzen können.

Abg. Wedel (soz.) erklärt, daß seine Freunden die Zustimmung zu der Vorlage nicht leicht falle; sie müssten auch die Verantwortung der Militärverwaltung überlassen. Auf keinen Fall darf die zweijährige Dienstzeit erneut festgestellt werden.

Abg. Wedel (soz.) erklärt, daß die Friedensordnung und die Friedensprüfung nur 20 000 Mann und einen Kostenentwurf von 20 Mill. Th.

Abg. Größer (Centr.) kann dem Vorstand nicht bestimmen, wie weit auf die großen Oster- und Feiertage und Weihnachten aufs Haupt ausgedehnt werden müssen. Werde der sozialdemokratische Antrag durchgeführt, so bedeutet dies eine Verbesserung der Friedensordnung und 20 000 Mann und einen Kostenentwurf von 20 Mill. Th.

Abg. Wedel (soz.) erklärt, daß die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie bestimmt laße. Es empfiehlt jedoch nicht, aber es kann nicht so lange bestehen wie unter Willmars, und er könnte nicht wissen, wie lange Aushandlung und Nachdruck dauert. Deutschland würde alles tun, um sich vor späteren Kriegen zu schützen.

Abg. Graf Oriola (not-lib.) meint, eine Ersparrnis an der Wehrkraft des Volkes sei seine Devotion. Mit dem Reichsfinanzamt könne es so nicht weitergehen, eine Verbesserung sei nur durch neue Steuern zu erwarten, die aber nicht die schwächeren Schultern beladen. Seine Freunde würden der Vorlage zustimmen.

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. Spohn (Btr.) eingegangen, der § 2 wie folgt sieht: Von 1. April 1905 wird die Friedensprüfungsliste des deutschen Heeres als Jahresdurchschnittsliste alljährlich berattet, doch sie im Laufe des Jahres 1909 die Zahl von 504 865 Gewinnen und Geweiern erreicht und im Laufe des Jahres 1910 auf 505 839 erhöht wird.

Abg. Liebermann u. Sonnenberg (Centr.) hat zu den Begehrungen und Ansichten des Abg. Wedel kein Vertrauen. Die legitime Vorlage sollte nur die notwendigen Bilder der Armee ausfüllen. Für die Landesverteidigung darf man nicht erkoren, wenn es zu spät sei.

Abg. Wedel (Btr.) empfiehlt die Annahme der Vorlage nebst einem redaktionellen Antrage. Seiner Vorstel werde die Zustimmung durch die Regierungserklärung erleichtert, daß die Kosten nicht durch eine Anleihe, sondern durch Erhöhung der Materialbeschaffung aufgebracht werden sollen.

Abg. Tieckendorff (freikons.) erklärt, daß seine Partei der Vorlage zustimmen werde. Der Krieg in Ostasien lasse gerade die Bedeutung der Kavallerie erkennen, aber sowohl die russische wie die japanische Kavallerie kämpfen nicht auf der Höhe der Zeit.

Abg. Müller-Sagan (fr. Btr.) ist der Ansicht,

dass die Russen ihre großen Niederlagen nicht wegen ihrer mangelhaften Formation erlitten hätten. Denn die Russen ein freies Volk wären besser organisiert in staatlichen und kommunalen Formationen, wären sie nicht in ihr jegliches Unrecht einzugehen. Die Kavallerie habe sich in Ostasien nicht bewährt, wesentlich nicht die die mit Panzer bewaffneten Freiwilligen Verbände. Seinen Freunden erscheine die Situationdigkeit der Heeresvermehrung nicht nachgewiesen, weshalb sie dagegen stimmen würden.

Kriegsminister v. Einem: Ich habe, wie er glaubte, in der Kommission überzeugend nachgewiesen, daß wir eine bessere Kavallerie brauchen. Herrn Wedel habe er zwar durch seine Rede nicht zum Freund und Verbündeten seiner Partei machen wollen, aber von Herrn Müller-Sagan hätte er noch seiner Erfahrung, seine Partei werde der Armee alles beibringen, was sie braucht, erwartet, doch er der Verbindung zuzuhören gewünscht wurde. Wir müssen den Anteilstreitungen mehr Kavallerie zuweisen, wenn sie ihre Aufgaben erfüllen sollen.

Abg. Schröder (fr. Btr.) führt aus, bei den leichten politischen Zuständen sei eine Abstimmung nicht zu denken. Deshalb stimmen auch der Regierung die Berichtigungen der Vorlage zu, wählen aber der Regierung die Berichtigung überlassen.

Auch einer zustimmenden Erklärung des Abg. Söderum (soz.) folgt die Verabschiedung.

§§ 1 und 2 werden mit dem Abg. Spohn beauftragt, revolutionäre Anträge angenommen, ebenso das ganze Gesetz über die Friedensprüfungsliste gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freien Kavallerie.

Es folgt die volle Beratung des Gesetzes über die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.

Bei der Kavallerie und den reitenden Artillerie soll die dreijährige Dienstzeit beibehalten werden. Die Sozialdemokraten beantragen, auch bei diesen Truppengattungen die zweijährige Dienstzeit gleich festzulegen und außerdem die Abschaffung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen. Eine freiwillige Abstimmung fordert die baldige Vorlegung eines Gesetzesprojekts zur Regelung der Dienstbedingungen, die zum einjährig-Freiwilligen Dienst berechtigen.

Abg. Normann (soz.) bemerkt, daß seine Freunde die Zustimmung zu der Vorlage nicht leicht falle; sie müssten auch die Verantwortung der Militärverwaltung überlassen. Auf keinen Fall darf die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie erneut festgestellt werden.

Abg. Söderum (soz.) wünscht die sofortige Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen, bis lediglich ein Billigtum der bestehenden Maßnahmen.

Abg. Größer (Centr.) kann dem Vorstand nicht bestimmen, wie weit auf die großen Oster- und Feiertage und Weihnachten aufs Haupt ausgedehnt werden müssen. Werde der sozialdemokratische Antrag durchgeführt, so bedeutet dies eine Verbesserung der Friedensordnung und 20 000 Mann und einen Kostenentwurf von 20 Mill. Th.

Abg. Wedel (soz.) erklärt, daß die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie bestimmt laße. Es empfiehlt jedoch nicht, aber es kann nicht so lange bestehen wie unter Willmars, und er könnte nicht wissen, wie lange Aushandlung und Nachdruck dauert.

Abg. Liebermann u. Sonnenberg (Centr.) ist mit einer allgemeinen Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht einverstanden. Er würde mit seinen Freunden für den Gesetzentwurf stimmen.

Abg. Wedel (soz.) erklärt, seine Partei werde für die Vorlage stimmen.

Wegen weiterer kurzer Debatte wurde der Gesetzentwurf unter Abschaffung der sozialdemokratischen Anträge und Zustimmung der freienkundigen Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Darauf verzog sich das Haus.

Von Nah und Fern.

Vom Wagen der Kaiserin überfahren.

Am Potsdamer Bahnhof in Berlin überfuhr der Equipage der Kaiserin ein vierjähriges Kind. Der Kutscha wurde zunächst nach der Unfallstätte gebracht, wo festgestellt wurde, daß er eine Kugel in die Brust bekommen hatte. Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem über seinen leichten Leichtsinn und seine Verwirrung und Schwäche zu diesem Kind.

Der Kutscha schmetterte ihn nieder, und er empfand in diesem Augenblick tiefe Scham und Renn über sein leichtfertiges Leben, vor allem

Empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in neu eingetroffenen
Frühjahrs und

Sommer-Hüten

In hochmodernen eleganten Fassons.

Mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß alle für Ostern bestimmte Hüte, welche modernisiert, gefärbt oder umgearbeitet werden sollen, schon jetzt abgegeben werden möchten, damit für rechtzeitige Fertigstellung Sorge getragen werden kann.

Hochachtungsvoll

Adelma Böhm, Puhmacherin
Groß-Okrilla.



Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Zutragen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsmänner ist es daher von großen Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir außerst günstige Rabatte.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsbuden, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsaus Ende September 1904:

85700 Personen mit 698 Millionen Mark Versicherungssumme.

Besitzungen: 252 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Ausnehmbarkeit dreijähriger Polices) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Ihre Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebensdauerlichen Todessicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich 42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Gesangbücher

nur haltbare Einbände in allen Preislagen
empfiehlt in grösster Auswahl

Buchhandlung H. Rühle, Groß-Okrilla.

Magnetische Behandlung

in Verbindung mit Massage aller Art, besonders bei Nervenleiden, Rheumatismus etc. sehr zu empfehlen.

Die magnetische Heilweise ist ein reines Kräftigungsverfahren besonders des Nervensystems und durch dasselbe höchst wirksam bei den verschiedenartigsten anderen Krankheiten.

K. Brossmann, Radeberg, Friedrichstrasse 39.

Sprechzeit: Mittwoch nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Sämtliche

Tischlerarbeiten sowie Särge
wovon ich stets Lager unterhalte liefern in einfachster und hoch-eleganter Ausführung unter Berechnung billigster Preise

Emil Richter, Hammermühle Ottendorf.

Konfirmanden-Anzüge äußerst billig. Konfirmandenkleider

das Kleid 5 Mark.

Zum Umzuge

empfiehlt

Gardinen in jeder Preislage

Gustav Döring.

Humor in der Tasche.

Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 11 enthält

50 alte und neue Karnevalslieder mit Klavierbegleitung. Nr. 1—50 in einem Bande, schön und stark karton. M. 1.— Hierzu die Texte allein, zu gesellschaftl. Gebrauch, in 1 Bändchen hübsch brosch. 20 Pf. 11 Expl. M. 2.—, 115 Expl. M. 20.—

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 34:

Heiterer Liederabend

enthält 60 heitere Lieder und Couplets für mittlere Singstimme mit Original-Klavierbegleitung. Nr. 1—60 in einem Bande, schön und stark karton. M. 1.— Singstimme allein (ohne Klavierbegleitung) brosch. 50 Pf.

Liedertexte:

365 der beliebtesten Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger-, Studenten-, Ge-sellschafts-, Rhein-, Liebes-, Trink-, Wander-Lieder, Opern-Arien u. s. w. Hübsch karton. 30 Pf. 11 Stück M. 3.—, 115 Stück M. 30.—

Die Klavierbegleitung hierzu ist in Tonger's Taschen-Musik-Album Band 1—5 enthalten.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Pa. Speisekartoffeln

empfiehlt im ganzen und einzeln
Arthur Katzhmann.
Gebe auf Wunsch auch Proben.

Lampenkocher.

Dersele ist verstellbar und
paßt zu jeder Stehlampe.
5 Minuten 2 Tassen Kaffee
Thee, Kaffee u. s. für 2 Personen
Kartoffeln, Eier und
Grosse Geldersparnis.
Kaffee 2.— Mk. per Nachnahme
E. Rengert,
Fürstenwalde a Spree

Gute
Speise-Kartoffeln
Bentner 3,70 Mark
hat abzugeben
Max Herrich.

Bestellungen auf Zeitschriften

all der Art nimmt entgegen

die Buchhandlung
Groß-Okrilla.

Rosen-Hochstämme

in verschiedenen Sorten, sowie sämmtliche Blumen- und Gemüse-Sämereien

in nur guter Qualität empfiehlt.

Gärtnerei H. Rauh.

Kirchennachrichten.
Ottendorf-Okrilla.
Freitag, den 24. März.
Vorm. 10 Uhr: Wochencommunion.